

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Abonnement: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Post. Erscheint täglich werktags.

Annus-Post—Homburger Lokalblatt

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luitpoldstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Anzeigenzeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Kleinmetall 22 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 239

Samstag, den 11. Oktober 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— In einer Hamburg-Groß-Werkstatt Pappfabrik brach ein Feuer aus. Ein großer Lagerraum wurde vernichtet, das Maschinenhaus und die Kesselanlagen sind stark beschädigt.

— Aus Paris wird berichtet, daß eine Konferenz der kommunistischen Fraktionen des deutschen Reichstags und der französischen Kammer stattgefunden habe. Im Verlaufe dieser Konferenz soll ein gemeinsamer Kampf der beiden Fraktionen gegen den Young-Plan beschlossen worden sein.

— Nach einer Meldung aus Rom hat der faschistische Großrat die Entschleunigung angenommen, in der die Wiederaufnahme der Strafverfolgung in das neue Strafgesetz verlangt wird und zwar zur Bekämpfung von Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates und für gemeine Verbrechen besonders schwerer Art.

— An der indischen Nordwestgrenze bemühen sich die Afrikaner, die Abhängigkeit von anderen Stämmen zu erlangen, aber man glaubt nicht, daß sie ihnen zuteil werden wird.

— In der französischen Kolonie Indochina wird am 23. Oktober eine Strafgerichtskommission zusammentreten, um 193 Verurteilte, die an Komplotten gegen die Sicherheit des Staates, des Wortes und der schwerer Verbrechen beschuldigt werden, abzuurteilen.

Zur Diskonterhöhung.

Die Reichsbank hat bekanntlich den Wechseldiskontsatz von 4 auf 5 Prozent erhöht. Neben der Bedeutung dieser Maßnahme im gegenwärtigen Augenblick wird uns von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter geschrieben:

Der die Entwicklung des Devisenmarktes in den letzten Tagen verfolgt hat, mußte sich klar darüber sein, daß die Diskonterhöhung an einer Diskonterhöhung nicht vorbeikommen konnte. Die heutige Diskonterhöhung — das muß man ausdrücklich ausprechen — hat an sich in der gesamtwirtschaftlichen Situation keine Begründung, ja sie hätte, immer vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus gesprochen, gerade im gegenwärtigen Augenblick keine Berechtigung, weil mit ihr ja eine Verteuerung des Kredits und damit eine Steigerung der Produktionskosten bewerkstelligt wird in einem Moment, in dem alle Maßnahmen auf eine Senkung dieser Kosten gerichtet sind.

Vom Standpunkt der geldpolitischen und geldwirtschaftlichen Lage aus aber war diese Diskonterhöhung eine Notwendigkeit. Wir haben in diesen letzten Tagen sehr üble Dinge erleben müssen. In ganz außerordentlichem Ausmaß ist die Reichsbank dadurch in Anspruch genommen worden, daß ausländische Währungen auf Kredit gekauft worden sind. Die Reichsbank mußte Devisen hergeben und hat dafür Wechsel erhalten. Darüber hinaus hat man solche Devisen in sehr hohem Umfange auf Vorrat gekauft, also jene Devisenhamsterie getrieben, die seinerzeit die Währung ruinierte.

Eine ganz besonders gefährliche Situation war dadurch entstanden, daß nach Deutschland in viel zu hohem Umfange ausländische Leihgelder gezogen worden waren, während die Inlandsgelder nach dem Ausland flüchteten. Diese Auslandsgelder, die man mit sechs bis sieben Milliarden beziffert, sind innerhalb 6 bis 90 Tagen abrufbar. Nun stelle man sich einmal vor, was mit unserem Geld- und Devisenmarkt geschehen muß, wenn nun infolge einer Welle internationalen Mißtrauens diese Leihgelder zum Abruf kämen. Bei einem großen Teil ist es ja jetzt schon, als Folge frivoler und unverantwortlicher Gerüchte der deutsche Wertschabssichten.

Diese kurzfristigen Gelder und ihre Höhe sind eine ernste Gefahr. Die Reichsbank erwartet, daß durch die Diskonterhöhung für das Ausland ein Anreiz geschaffen wird zur Herabsetzung des Zinsfußes in Deutschland die Kapitalflucht zu verhindern. Ob sich diese Erwartungen erfüllen, müssen schon die nächsten Tage ergeben. Die Reichsbank wird aber, falls sich eine Senkung nicht ergibt, und die Devisenmärkte anhalten, gar nicht an der Ergreifung noch schärferer Maßnahmen vorbeizukommen, die dann in der Richtung einer Kreditrestriktion liegen und die insbesondere diejenigen schroff und rücksichtslos treffen hätte, die jetzt auf Kosten der deutschen Währungsspekulation betreiben. Wenn Devisen nicht mehr mit Wechsel, sondern nur in bar bezahlt werden können, wird der ganze Spuk sehr schnell vorbei sein.

Die heutige Diskonterhöhung der Reichsbank um ein Prozent ist ein Warnzeichen, das nicht übersehen und nicht überhört werden kann. Man sollte dieses Signal im nächsten Augenblick als Alarmzeichen nehmen, um den Volkswirtschaftlichen vor Augen zu führen, wie ernst die Dinge stehen und wie keine Zeit mehr zu verlieren ist.

Wieder Hindenburg-Tage am deutschen Rhein.

Reichspräsident von Hindenburg in Aachen. — Großer Jubel der Bevölkerung. — Feierlicher Begrüßungsakt im Kaiserpalast des Aachener Rathauses. — Eine Ansprache Hindenburgs.

— Aachen, 10. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg hat sein Versprechen, das er nach dem plötzlichen Abbruch seiner ersten Reise an den deutschen Rhein gegeben hat, eingelöst: er hat am Freitag den schon damals beabsichtigten Besuch in der alten Kaiserstadt Aachen nachgeholt.

Die Stadt prangte in einem reichen Flaggenkleid, als sich Reichspräsident von Hindenburg zum feierlichen Begrüßungsakt in den alten, durch reiche geschichtliche Erinnerungen geheiligten Kaiserpalast des Aachener Rathauses begab. Viele Tausende von Menschen umsäumten die Straßen und riefen dem greisen Reichspräsidenten begeistert zu.

Der Festakt

selbst begann mit einem Musikvortrag des Städtischen Orchesters. Dann entbot Regierungspräsident Stieler Aachen dem Reichspräsidenten den Gruß der Bevölkerung des Aachener Landes. Große Freude, so sagte der Redner, herrsche heute überall im Aachener Lande. Die Freude und die Dankbarkeit der Bevölkerung sei groß und aufrichtig, wenn auch das Programm auf Wunsch des Herrn Reichspräsidenten schlicht und einfach gehalten sei, damit es im Einklang stehe mit der Zeit. Die wirtschaftliche Not habe das Aachener Land besonders schwer getroffen. Trotz dem glaube die Bevölkerung an den Wiederaufstieg des Reiches zu einem starken und glücklichen Deutschland.

Dann sprach der Oberbürgermeister Dr. Rombach, der die Grüße der Bevölkerung der Stadt Aachen an den Reichspräsidenten überbrachte. Die Wiege des alten römischen Reiches deutscher Nation begrüße heute den Repräsentanten des neuen Deutschland. Wie ein Bollwerk des Deutschtums habe die alte Kaiserstadt Aachen die Macht im Westen gehalten: Aachen war deutsch und bleibe deutsch. Fremd seien den Aachener Herzen die Franzosen Napoleons geblieben, fremd auch die Franzosen der jüngsten Besatzungszeit, fremd sei ihnen auch die separatistische Bewegung geblieben, die von Aachen aus ihren Ausgang genommen habe.

Der Redner dankte dem Reichspräsidenten für die Anteilnahme an den Geschicken Aachens, dieser äußersten Westmark des Reiches, und teilte mit, daß Oberbürgermeister und Stadtoberordnetenversammlung von Aachen beschlossen hätten, den Reichspräsidenten von Hindenburg, den wahren Vater des Vaterlandes, den Hüter der Einheit und Volksgemeinschaft, zum Ehrenbürger der Stadt Aachen zu ernennen.

Nachdem sich Reichspräsident von Hindenburg zur Annahme dieser Würde bereit erklärt hatte, überreichte ihm Oberbürgermeister Dr. Rombach unter dem begeisterten Beifall der Festversammlung den künstlerisch ausgestalteten Ehrenbürgerbrief. Jubelnd stimmte die Versammlung in das Hoch auf den Reichspräsidenten ein.

Darauf nahm Reichspräsident von Hindenburg selber das Wort.

Ansprache des Reichspräsidenten.

Mit fester und markiger Stimme führte der Reichspräsident etwa Folgendes aus:

Als Sie in der denkwürdigen Dezembernacht die endliche Befreiung der Heimat vom Joch der Besatzung feiern konnten, habe ich Ihnen für Ihr mannhaftes und treues Verhalten telegraphisch Dank und Anerkennung ausgesprochen. Daß ich diesen Dank und diese Anerkennung heute mündlich wiederholen darf, ist mir eine besondere Genugtuung. Bei meiner heutigen Fahrt durch Ihre schöne Stadt habe ich aus allen Kreisen der Bevölkerung soviel freundliche Begrüßung erfahren, daß ich Ihnen dafür von Herzen dankbar bin. Ich entnehme aus diesen Kundgebungen das freudige Bekenntnis der Bevölkerung, treu zu Preußen und treu zum Reiche zu stehen und das hat meinem alten Herzen wohlgetan.

Der Reichspräsident dankte sodann für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde, durch die er mit den Geschicken der Stadt Aachen künftig sich auch persönlich verbunden fühle. Dann sagte er weiter: Ich will in dieser Stunde nicht mehr die ganze Leidenszeit der vergangenen Jahre in die Erinnerung zurückrufen. Aber erinnern darf ich an jene schweren Tage, in denen sich Ihr Bürgerinn und Ihre Opferbereitschaft zur Wehr setzten gegen die landesverräterischen Umläufte, jene Tage, als tapfere Männer dieses Rathauses stürzten und die übelsten Elemente daraus eisfernten, die von hier aus deutschen Boden vom Reiche trennen wollten. Die Aachener Bürgerschaft hat sich dadurch der großen Vergangenheit ihrer Stadt würdig erwiesen.

Der Reichspräsident schloß: Lassen Sie uns mit freudigem Mut allen Schwierigkeiten zum Trotz in gemeinsamer Arbeit Hand anlegen an den Wiederaufbau des Reiches. Wenn dieser Dienst in dem Geiste geschieht, der sich hier im befreiten Gebiet bewährt hat, dann wird dem deutschen Volke, das ich mein festes Glauben, eine glücklichere Zukunft beschieden sein! Wir wollen diese feierliche Stunde nicht schließen ohne dem Vaterlande Treue und einigende Arbeit zu geloben, indem wir rufen: unser deutsches Vaterland hoch, abermals hoch und immerdar hoch!

Freudig und begeistert nahm die Versammlung das Hoch auf das deutsche Reich auf und sang im Anschluß daran das Deutschlandlied. Damit war der schlichte, aber umso eindrucksvollere Festakt zu Ende. Draußen auf dem Platz vor dem Rathaus hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge zusammengefunden, die den Reichspräsidenten stürmisch begrüßte, als er das Rathaus verließ.

Fahrt nach dem Kurhaus.

Nach der Feier sangen die vereinigten Männerchöre der Stadt vor dem Rathaus einige Lieder, worauf der Reichspräsident unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kinosoperatoren seinen Wagen bestieg, um nochmals eine Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Die Absperrung hatte Wache, die begeisterten Menschenmassen zurückzuhalten.

Der Reichspräsident begab sich alsdann nach dem Kurhaus, wo Regierungspräsident Stieler zu Ehren des hohen Gastes ein Frühstück im kleinen Kreise gab. Reichspräsident von Hindenburg verabschiedete die ihn in der Säulenhalle erwartenden Veteranen und Kriegsverletzten, unter denen sich einige Kämpfer des Freiheitskampfes von 1866 befanden. Besonders eingehend unterhielt sich der Reichspräsident von Hindenburg mit den alten Offizieren, die er persönlich aus seiner Soldatenlaufbahn kennt, so mit dem General Böttner von der Hölle, mit dem er in Wahlstatt als Kadett die Stube geteilt hat.

An dem Frühstück im neuen Kurhaus nahmen u. a. teil: Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der Regierungspräsident von Aachen, Stieler, Oberbürgermeister Dr. Rombach, als Vertreter der katholischen Kirche Weihbischof Straeter und als Repräsentant der evangelischen Kirche Präses Dr. Wolff. Auch vor dem neuen Kurhause grüßte eine riesige Menschenmenge in brausenden Hochrufen den Reichspräsidenten.

Die Hindenburg-Feier im Aachener Waldstadion.

Aachen, 11. Okt. Am Nachmittag des Aachener Hindenburg-Tages veranstalteten die Aachener Turn- und Sportverbände gemeinsam mit der Aachener Schulschule eine große Rundfahrt zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg in dem herrlich gelegenen Aachener Waldstadion. Der Herr Reichspräsident fuhr auf der Kaiserbahn unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge um den grünen Plan, um dann die Rückfahrt zur Stadt durch den herrlich leuchtenden Aachener Stadtwald anzutreten. Um 418 Uhr besichtigte der Reichspräsident unter Führung des Stiftspropstes Weihbischof Dr. Straeter das längst zur Kathedrale erhobene Aachener Münster, in dem die deutschen Kaiser gekrönt wurden. Nach dem Verlassen des Münsters unternahm der Reichspräsident noch eine Rundfahrt durch die immer noch von blickten Menschenmassen angefüllten Straßen der Stadt. Die Rundfahrt endete im neuen Kurhause, wo der Empfang einer Abordnung aus dem Grenzgebiet, verbunden mit einem Vortrag des Regierungspräsidenten Stieler, stattfand.

Die Lage in Brasilien.

Washington Luiz will zurücktreten.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York habe der Präsident von Brasilien, Washington Luiz, seine Absicht angekündigt, zurückzutreten. Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, daß nach Nachrichten aus Buenos Aires brasilianische Bundesstruppen mit der Zerstörung der Eisenbahnverbindung zwischen Campos und Bahama beauftragt worden seien. Im Staate Rio Grande sei die Verhinderung für die Aufständischen so groß, daß sie ihre Werbestellen infolge des großen Andranges von Freiwilligen hätten schließen müssen.

Nach einer Havanna-Meldung aus Buenos Aires habe sich der Führer der republikanischen Partei Borges Medeiros der Aufstandsbewegung angeschlossen, jedoch würde im Falle des Sieges der Revolution der Präsident des Staates Rio Grande, Vargas, den Posten des Präsidenten der Republik Brasilien beibehalten.

Der britische Kreuzer „Delhi“ ist nach Trinidad unterwegs, wo er neuen Brennstoff aufnehmen und sich bereithalten wird, nötigenfalls nach Pernambuco zum Schutze der dortigen britischen Interessen weiterzufahren.

Wie wird's im Reichstag gehen?

Die Dispositionen für die ersten Sitzungstage. — Um die Mißtrauensanträge. — Von der Etablierung.

Bekanntlich tritt der neue Reichstag am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß der Reichstag zunächst nur zehn bis zwölf Tage zusammen sein wird. In der ersten Sitzung am 13. Okt. wird nur der Namensaufruf der Abgeordneten erfolgen. Am 14. Okt. soll das Präsidium gewählt werden, und am 15. Oktober wird dann sofort das Regierungsprogramm in Verbindung mit den Mißtrauensanträgen der Kommunisten und der Nationalsozialisten zur Beratung gestellt. Zu diesen Mißtrauensanträgen schreibt das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, die sozialdemokratische Fraktion wisse, daß sie jederzeit imstande sei, mit Nationalsozialisten und Kommunisten eine Mehrheit der Regierung zu bilden. Ob und wann sie von dieser Möglichkeit Gebrauch mache, werde sie selber entscheiden. Kein Wähler wird es ihnen verdenken, wenn sie jeden nationalsozialistischen und jeden kommunistischen Antrag gründlich darauf untersuchen, welche Art von parlamentarischer Schiebung mit ihm beabsichtigt ist. Die Sozialdemokraten werden im Reichstag weder die Politik Brünnings treiben noch die Politik Hitlers oder Thälmanns, sondern ihre eigene Politik.

Auf Grund dieser und ähnlicher Äußerungen nimmt man an, daß die Sozialdemokratie die Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen ablehnt, ebenso die Mißtrauensanträge der Oppositionsparteien. In diesem Fall wäre der Reichsregierung die Möglichkeit gegeben, ihr Programm unmittelbar in die Tat umzusetzen. Um der Regierung dafür Zeit zu lassen, und um insbesondere mit tünlichster Beschleunigung dieses Programm zu verwirklichen, wird der Reichstag sich voraussichtlich von Ende Oktober bis Mitte November vertagen, und dann in die Beratung des neuen Reichshaushaltsplanes eintreten.

Die Auffassung des Reichspräsidenten.

Ueber die Unterredung des Reichspräsidenten Dr. Brüning mit dem Reichspräsidenten erfahren wir aus Berlin: Die Aussprache, die der Reichspräsident Dr. Brüning mit dem Herrn Reichspräsidenten über die politisch-parlamentarische Lage hatte, ergab völlige Übereinstimmung des Reichspräsidenten mit der Auffassung des Kanzlers zur Meisterung der politischen Dinge der nächsten Zeit. Der Reichspräsident geht mit dem Kanzler absolut einig, daß mit allem Nachdruck und unter Ausschöpfung aller in der Verfassung gegebenen Mittel die Durchführung des Reformprogramms versucht werden muß.

Der Reichspräsident billigte das weitere den Entschluß des Kanzlers, alles daranzusetzen, um auf parlamentarischem Wege diese Durchführung zu vollziehen. Des weiteren hat der Herr Reichspräsident sich dahin ausgesprochen, daß im Interesse der Erhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande, im Interesse aber auch der Gesundung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nun keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts, das dieses Regierungsprogramm aufgestellt hat, erfolgen soll.

Um die Zukunft der Staatspartei.

Ein Rundschreiben der Führer.

Finanzminister Hoyer-Koch und Abgeordneter Oskar Meyer haben an die Organisationsleiter der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Demokratischen Partei ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Wir sind davon überzeugt, daß es notwendig ist, die Staatspartei als solche aufrechtzuerhalten. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn die jungliberalen Kräfte bei uns bleiben würden. Wo Ortsgruppen der Staatspartei bereits gebildet wurden, sind sie unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Weiter wird in dem Rundschreiben dann auf die Gründe eingegangen, die zum Auszug der Volksnationalen führten. Dabei wird gesagt:

„Es stellte sich bald heraus, daß die volkshationale Gruppe eine Erweiterung der Staatspartei gar nicht wollte. Dies war der erste Irrtum.“

In der Sitzung des Hauptauktionsausschusses, die der Unterhaltung zwischen Dr. Hoyer-Koch und Dr. Scholz vorausging, wurde von der volkshationalen Gruppe die Forderung gestellt, jeden Versuch einer Verbindung mit Kräften der Deutschen Volkspartei aufzugeben. Minister Hoyer-Koch mußte mit aller Deutlichkeit erklären, daß er sich keine Vorschriften für diese Verhandlung machen lasse, sondern sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. Auch nach der Wahl wurde im Hauptauktionsausschuß von der volkshationalen Gruppe mit Nachdruck gefordert, daß irgendwelche Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei nicht aufgenommen werden würden.“

Politische Tageschau

Das Parteiprogramm der französischen Radikalen. Der Parteitag der französischen Radikalen, der in Grenoble versammelt war, hat die von dem Abgeordneten Chautemps eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt: „Die Radikale Partei wird weiter das Ziel des Zusammenschlusses aller politisch linksstehenden Kräfte verfolgen. Sie bleibt in der Opposition gegen jede Regierung, die sich auf rechtsstehende Parteien stützt, ist aber bereit, in eine Regierung einzutreten, die eine Einigung sämtlicher pazifistischer und sozial gesinnter Republikaner erstrebt. Sie tritt für eine Politik der Annäherung unter den Völkern unter Wahrung der nationalen Sicherheit ein.“

Die Reichstagswahlen in Finland hatten, wie aus Helsinki gemeldet wird, folgendes Ergebnis: Die Kommunisten, die im letzten Reichstag mit 23 Abgeordneten vertreten waren, verloren sämtliche Mandate, werden infolgedessen im neuen Reichstag nicht mehr vertreten sein. Die nationale Sammlungspartei (Rechte) gewann 14 Sitze hinzu und zählt nunmehr 42 Abgeordnete, die Sozialdemokraten gewannen sieben neue Sitze, so daß ihre Fraktion jetzt 66 Abgeordnete stark ist, und die sozialistische Partei wird infolge des Gewinns von 5 Sitzen 11 Abgeordnete in den neuen Reichstag entsenden. Die Schwedische Volkspartei geht von 23 auf 21 Abgeordnete zurück, die Landbäuer von 60 auf 59. Die Kleinbauern werden durch einen Abgeordneten vertreten sein. Das Wahlergebnis bedeutet eine merkliche Stärkung der bürgerlichen Parteien, die nunmehr mit 134 Abgeordneten über eine Zweidrittelmehrheit verfügen. Eine solche Mehrheit ist er-

forderlich zur Durchführung der von der Regierung im Sommer dem Reichstag vorgelegten verfassungsändernden antikomunistischen Gesetze, deren endgültige Annahme an dem Widerstand der Arbeiterpartei scheiterte.

Neue Verhaftungen in der Ukraine. Aus Odessa werden weitere Verhaftungen und Brände gemeldet. In Lublin ist eine ukrainische Genossenschaft von den Behörden geschlossen worden. In Lemberg wurde ein Ukrainer verhaftet, in dem die Behörden einen Kommandanten der ukrainischen Militärorganisation erkannt haben wollen. Zwei Soldaten des Tarnopol-Regiments, aus der siebenten und der fünften Klasse, sind als Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation verhaftet worden. In der Nähe von Lemberg brannten in einem Gutshof und in einigen Höfen der Militärorganisation die Getreidelager nieder.

Wieder eine Ueberquerung des Atlantik gelungen

London, 11. Okt. Das Flugzeug „Columbia“ landete nach glücklich vollendeter Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf Tresco, einer Insel der Scilly-Gruppe in der englischen Grafschaft Cornwall.

Entschliche Greuelat fanatischer Religionshasser in W. riko.

Regio, 11. Okt. Religionsfeindlich gesinnte Leute steckten die Kirche von San Carlos im Staate Tabasco, wo achtzig Bauern zum Gebet versammelt waren, in Brand und erschossen diejenigen Opfer, die aus dem brennenden Gotteshaus sich zu retten vermochten. Die anderen kamen in den Flammen um.

Trauerdienstleistungen für die Opfer der Katastrophe von Beauvais.

London, 11. Okt. Lange vor Beginn des Trauergottesdienstes für die Opfer der Katastrophe des „R 101“ stand vor der St. Pauls-Kathedrale eine dichte Menschenmenge, die die Umgebung des Gotteshauses ganz ausfüllte. Im Innern der Kirche war kein einziger Sitz frei. Es dauerte eine halbe Stunde, bevor die Mitglieder des Kabinetts, die Beamten des Flugwesens, die Offiziere des Heeres und der Marine, das diplomatische Korps in seiner Gesamtheit, die Minister der Dominions, die indischen Fürsten und andere Persönlichkeiten ihre Plätze besetzt hatten. Die schwarze Kleidung beherrschte das Bild; nur die ausländischen Militärattaches und die Gruppe um den Londoner Lord-Mayor zeichneten sich durch ihre farbigen Trachten aus. Punkt 12 Uhr mittags empfing die Geistlichkeit am Tore der Kathedrale den Prinzen von Wales, der als Vertreter des Königs erschienen war. Als dieser Platz genommen hatte, erhoben sich alle Anwesenden und sangen das Nationallied. Vor dem Gottesdienst spielte die Kapelle der Flugzeugregimenter mehrere Trauermärsche. Zu gleicher Zeit wurde in der katholischen Kathedrale zu Westminster im Beisein des Kardinalbischofs eine feierliche Totenmesse zelebriert, der 3000 Menschen beizuwohnten.

Lokales.

Bad Homburg, den 11. Oktober 1930.

Das Amtsgericht im neuen Gewande.

Als vor etwa zwei Jahren der Umbau des Amtsgerichtsgebäudes in der Dorotheenstrasse zur Diskussion stand, wurden in der Lokalpresse Stimmen laut, die auf das bestmögliche diesen Plan bekämpften. Man sagte damals, daß dieser „alle Kassen“ eines Umbaus nicht mehr wert sei, man solle in der Kreishauptstadt lieber ein neues Haus für die Justiz erstehen lassen, denn die Kassen hierfür würden die eines Umbaus nicht allzuviel übersteigen. Trotz aller Kritik ließ sich die Regierung nicht beirren und nach dem Umbau ihres hiesigen Gerichtsgebäudes vor. Das Gericht wanderte mit seinem Beamtenstab während der Umbauzeit in die alte Kaserne. Es werden aber nur noch einige Wochen sein, und das Amtsgericht in der Dorotheenstrasse kann wieder bezogen werden. Augenblicklich sind im Gebäude Schreiner, Schlosser, Maler, Glaser usw. damit beschäftigt, die letzten Arbeiten zu beenden. Es steht noch etwas unaußerordentlich aus. Das hält uns aber nicht davon ab, einmal einen Rundgang durch das neue „alle Amtsgerichtsgebäude“ zu unternehmen. Schon gleich beim Eintritt fällt eine große Veränderung auf: Das Holztreppenhäus ist verschwunden. Wo es einst stand, befinden sich jetzt die Warteräume. Das neue Stiegenhaus, jetzt im linken Flügel des Baues, besteht aus massiven feuerfesten Betonstufen. Einfach, sachlich und modern ist der Treppenaufgang gehalten. Große Fenster sorgen für gutes Augenlicht und helle Beleuchtung von Aufgängen und Fluren. Von den vielen Räumen, die in den einzelnen Etagen untergebracht sind, interessiert uns vor allem der Sitzungsraum im zweiten Stock, der sich sehr zu seinem Vorteil gemacht hat. Besonders zu begrüßen ist, daß man diesen Saal ein ganz gehöriges Stück erweitert hat. Hoffentlich bekommt jetzt die Presse einen besseren Platz als früher angewiesen. Die Grandbuchkammer hat jetzt im Parterre des ehemaligen Gefängnisbaues einen Ruheplatz bekommen. Dieser Bau ist übrigens aufgelockert worden. In dem neuerbauten Verbindungsbau zwischen Hauptgebäude und ehem. Gefängnis sind Büroräume und Toiletten untergebracht. Der ringsum zugebaute Lichthof ist ganz in warmer Farbe gehalten und sorgt so für den erforderlichen Lichtreichtum. Wir erwähnen noch, daß die Fenster des Treppenhäuses und die der Warteräume aus leicht gelbem Leinwandglas mit einfachen Bleikonturen sind. Sämtliche Fluren und Zimmer sind mit neuzeitlichen abwaschbaren Farben gestrichen worden. Der Gesamtcomplex wurde mit Zentralheizung versehen. Die Arbeiten sind fast reiflos von hiesigen Firmen ausgeführt worden, und zwar sind es diese:

Maurerarbeiten: Jos. Rich. Wehrheim, Zimmerarbeiten: Fr. Wilh. Creutz, Dachdeckerarbeiten: Peter Voew & Söhne, Glaserarbeiten: Peter Seupel & Sohn, Schreinerarbeiten: Ph. Hofmann, J. Wehrheim, und Gebr. Eckardt, Installation- und Spenglerarbeiten: Audi-

mann, Brückner, Elektrisch: Frieß und Dwuzel, Malerarbeiten: Th. Jäger, Auri Koller, Mal. Toussaint, Josef Ernst, Schlosserarbeiten: Schächter, Raab, Innendekorations: Scholz, Koller, Linoleumbelag: Schilling, Franz.

Kurhausbad. Von der Kurverwaltung wurde uns mitgeteilt, daß das Kurhausbad von der nächsten Woche ab nur noch dreimal in der Woche geöffnet und zwar jeweils Dienstag und Donnerstag von 9—17 Uhr und Sonnabends von 9—17 Uhr. Die ermäßigten Winterpreise für die Bäder treten ab 15. Oktober in Kraft. Besonders sei darauf hingewiesen, daß das Wasserbäder schon jetzt zum Preise von Mk. 1.— abgegeben werden.

Das römisch-irische Bad soll wie im vorigen Jahre, so auch diesem Winter wieder geöffnet werden und zwar jeweils am Sonnabend vormittags für Damen und nachmittags für Herren. Wegen des hohen Wasserpreises ist es der Kurverwaltung jedoch nur genügender Frequenz möglich, diese Maßnahme ganzen Winter über durchzuführen und es soll versucht werden, auf Grund eines ermäßigten Abommens eine bestimmte Anzahl von Abnehmern zu sich zu ziehen. Während das einzelne römisch-irische Dampfbad einschl. Wäsche sich auf Mk. 3.50 stellt, wird sich der Preis bei Abonnement von 5 Bädern auf 2.50 pro Person belaufen. Interessenten für das römisch-irische Bad werden gebeten, sich in die im Kurbüro ausliegende Abommensliste einzutragen.

Quellen. Eine Brunnenabgabe findet nur am Elisabethbrunnen, am Ludwigsbrunnen und am Landgrafenbrunnen statt. Diese Brunnen sind wie folgt geöffnet: Elisabethbrunnen von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, Ludwigs- und Landgrafenbrunnen von 7—10 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.

Kurhausbar. Wir weisen nochmals auf den großen Ballabend in der Kurhausbar Das Tanzpaar Edwin von Kaiser-Magda Bühren, die Leitung des Abends obliegt, wird mit neuen Takt aufwarten. Für Unterhaltung sorgt das hiesige Kapelle Burkard.

Homburger Freiwillige Feuerwehr. Am Montag findet die Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach der Besichtigung hält die Feuerwehr im „Admiral“ eine Hauptversammlung ab.

Geburtsstagsfeiern. Frau Marie Kordin, wohnt am Schloßgarten 6, vollendete am gestrigen Tag ihren 90. Geburtstag. — Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Wwe. Berla Privat, geb. Vogl.

Zur letzten Gerichtsverhandlung. Von Firma Röder & Söhne werden wir darauf hingewiesen, daß sie mit dem in unserem Bericht erwähnten Klagen, der sich der Fehlerlei schuldig macht, nicht klagen.

Arbeiter Turn- und Sportverein. Am Montag des Abends des Arbeiter Turn- und Sportvereins findet Sonntagabend 7 Uhr im „Admiral“ eine Versammlung statt, die mit turnerischen und gefanglichen Darbietungen verbunden sein wird.

Bühnen. Der H. S. V. 05 fährt am kommenden Sonntag nach Bergen, um gegen den dortigen Sportverein zu spielen. Es müßte bei Ausbelegung aller Plätze möglich sein, die Punkte mit nach Hause zu bringen, wenigstens zu berücksichtigen ist, daß Bergen auf dem Platz einen starken Gegner abgibt. Kommt die Punkte. Die Mannschaften fahren gemeinsam um 11.30 Uhr ab Stadt Kassel. Erwünscht ist, daß die Mitglieder zur Rückenstärkung die Mannschaften begleiten.

Sonnenheim. Der Gottesdienst findet am Sonntag ausnahmsweise um 9 Uhr statt. Er wird 8.50 Uhr geendet und beginnt pünktlich um 9 Uhr. Herr Pfarrer Buhweiler hält die Predigt. Andere Mitteilungen werden den kirchlichen Nachrichten.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Internationale Musikwoche in Frankfurt a. M.) Vom 23. bis 29. Oktober wird in Frankfurt a. M. die erste internationale Musik- und Festwoche für katholische Kirchenmusik stattfinden. Während dieser Tage wird jeden Vormittag im Dom eine Festmesse, mittags entweder ein Konzert oder eine Andacht im Dom, abends ein großes Konzert stattfinden. In all diesen Veranstaltungen werden auch in den drei Vormittagskonzerten werden eine große Zahl von neuen Kirchenmusikalischen Kompositionen aufgeführt werden, die durchweg Uraufführungen sind.

Frankfurt a. M. (Süddeutsche Zeitung.) Bei der Verhaftung des Wohlfahrtssekretärs wurde der wegen des fingierten Raubüberfalls in der Hofstraße in Untersuchungshaft befindliche, den Antrag stellen, seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Wienhausen. (Drei Einbruchdiebstähle in einem Tag.) Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde in der hiesigen Kolonialwarengeschäft verübt. Der Dieb hatte, um in den Laden gelangen zu können, zuvor die Tür der elektrischen Alarmglocke durchschnitten und konnte am 25. Markt entweichen. — In der Nacht zum Donnerstag brachen Diebe die Büroräume der hiesigen Filiale einer Stoffhandlung. Die Firma pflegt die Gelder täglich in einem Stammhaus abzuführen, so daß die Diebe nur einige Tausend erbeuten konnten. — In der gleichen Nacht stahl ein Dieb im Lagerhaus des Waldfelsen-Bereichs einen Besuch ab: hier stahl er einen Kassensack und etwa 30 RM. erbe-

Schollen. (Töblich verunglückt.) Auf der Helm-
brach das Vorfahrbrett am Wagen des Landwirts und
Agenten Ferd. Immelt aus Freienfeld. Auf dem Wagen
waren Rübengeladen. Die ganze Ladung fiel vom Wagen,
so der 79-jährige Immelt und seine Enkelin. Während das
Wagen mit einem leichten Weinbruch davon kam, geriet
Immelt unter seinen Wagen, wurde überfahren und tödlich
verletzt.

Wischen. (Der billige Stofflieferant.) Von
hiesigen Bezirkschöffengericht wurde gestern ein wegen
Fälschung und Urkundenfälschung schon wiederholt vorbestrafter
Stratonsmaler zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil
er in mehreren Betrügereien durch schwin-
delhafte Manipulationen mit Angestellten begangen und da-
mit sowohl die Lieferfirma wie eine Reihe von Leuten emp-
findlich geschädigt hatte. Der billige Stofflieferant legte nämlich
Lieferfirma Bestellzettel vor, die er selbst ausgefüllt hatte,
um ging er zu den Empfängern der Stoffe hin und verstand
unter allen möglichen Vorpiegelungen, den Stoff wieder
seinen Besitz zu bringen, den er hierauf für seine eigene
Angelegenheit verpfändete.

Mainz. (Die Anklage gegen Direktor Hof-
mann.) Die 155 Seiten umfassende Anklage gegen den Direk-
tor Hofmann von der hiesigen Getreide-Areditbank ist jetzt zu-
geordnet worden. Zu der Verhandlung werden außer den Sach-
verständigen über 100 Zeugen geladen. Die Anklage lautet auf
Unterschlagung, Verletzung des Depot- und
Kontokorrentgesetzes, Verletzung der Bestimmungen aus dem Aktien-
gesetz des Handelsbuches und Verletzung der Bestimmun-
gen der Konkursordnung. Die Verhandlung dürfte im Monat
November vor dem hiesigen erweiterten Bezirkschöffengericht
abfinden und sich auf über eine Woche erstrecken.

Mainz. (Wiederaufbau der Jugendher-
berge Neumühle.) Die vor einiger Zeit durch Feuer ver-
störte Jugendherberge Neumühle bei Gonsenheim soll wieder
aufgebaut werden. In der gestrigen Mainzer Stadtratssitzung
wurde von einer Seite der Antrag gestellt, die Sache zu ver-
werfen, von anderer Seite wurde der Vorschlag gemacht, Militär-
gebäude für Herbergszwecke in Gebrauch zu nehmen. Gegen letz-
teren Vorschlag wandte sich der Vertreter des Magistrats, der
auf Hinweis, daß die Wiederherstellung der Mühle bei weitem
nicht so teuer sei wie die Errichtung eines Militärgebäude.
Der Antrag auf Verlagerung wurde abgelehnt und der An-
trag auf Wiederherstellung angenommen. Unter Berücksichtigung
durch die Brandversicherung zu gewährenden Entschädigun-
gen von 28 000 Mark hat die Stadt noch 5720 Mark auf-
zubringen.

Politischer Mord im Arbeitsnachweis.
Hannover, 11. Okt. Der arbeitslose unverheiratete Kaufmann
Schmidt hatte auf dem hiesigen Arbeitsnachweis den An-
trag auf Ueberlassung von ein Paar Schuhen gestellt. Nach Ver-
leihen des betreffenden Schuhzimmers wurde Schmidt im Ver-
kehrsraum zwischen den beiden Gebäuden von einem unbe-
kannten Täter durch einen Schuß in den Mund getötet. Der
Mörder ergreift die Flucht und konnte entkommen. Von der Rei-
senpolizei sind sofort Nachforschungen aufgenommen worden.

Geschäftliches.

Das war eine Tat - Persil billiger! Eine Tat, die von
reden macht: das Doppelpaket Persil kostet nur noch 75
Pfg., das Normalpaket nur noch 40 Pfg. In jedem Doppel-
paket wartet die Hausfrau von jetzt ab einen ganzen Groschen
mehr und an dem Normalpaket 5 Pfg. Und sparen tut heute
nicht! Aber noch eins: doppelter Nutzen winkt der Hausfrau,
die Persil so gebraucht, wie es die Vorschrift will, d. h. 1 Liter
auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verteuernenden Zusatz von
Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche
in kaltem Wasser genügt - das ist das ganze Geheimnis.
Im Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kohlen-
ersparnis ist der Gewinn.

Autobusfahrt

nach Lorch, Ahmannshausen

Am Sonntag, den 12. Okt. fährt ein Omnibus der
Firm.: Joh. Röder & Söhne von Homburg nach Ahnig-
heim, Epplein, Idstein, Bad Langensalbach durch
Wipperflohe, Lorch, Ahmannshausen Rüdesheim, Wies-
baden und zurück.

Fahrtpreis: RM 6.-

Abfahrt: 7.30 Uhr ab Waisenhausplatz. Karten beim
Fahrtführer der Omnibuslinie Bad Hbg.-Friedrichsdorf-
Köppern.

Joh. Röder & Söhne, Köppern.

Versteigerung.

Dienstag, den 14. Oktober 1930, 9½ Uhr anfangend,
versteigere ich durchgehend, in der „Villa Grünwald“,
Dornholzhäuser Oberer Heideberg-Marienstr. 1. gesch.
Aukt. der Erben der Frau Dr. Baum, Dornholz-
hausen, aus dem Willenhaushalt u. N. w. f.:

Speisezimmer (maß. Eiche m. Lederhüllen)
Herrnzimmer (i. Eiche geschliffen)
Damenzimmer (Mahag.)
Gartengarnitur (i. rot. mod. Ausführung)

Einzelmöbel: Lack. Bett m. Matr., Federzeug,
Spiegelschrank, Teppich 2x3, Läufer, Kleider, Stangen,
Auszug-Nächtisch u. Teetisch, Truhe, Mottentisch, Wasch-
kommode, Staubjäger, Hbn, Badewanne u. Warm-
wasserapp., moderne Ausf. Spiegel, mod. Bilder, Gui-
tarre, Mando line Notenständer, Blumentrippe, Vor-
hangspanner, sämtliche Beleuchtungskörper, Vorhänge,
Haushaltungssachen, gr. Bart. 1a Tisch, Bett, Klei-
der, Kleider!

Vorzeilen: 2 kompl. Ch.-Service, 1 Kaffee-Mokka-
Service, u. Div.

Glas: Vitr.-Weingläser, Bowlen, Karaffen etc.

Silber: Tafelsilber, Bücher, Zeitschriften, große
Bartie Kisten, Handkofferwagen, Rennfahrern, Wasch-
maschine, Obstpresse, elektr. Nähmaschine (Singer)
Kinderlaufarten, und vieles Ungenannte.

Befichtigung: Montag, den 13. Okt. 1930, 15
bis 18 Uhr.

Elektr. Straßenbahnverh.: 8,56, 9,56 etc. Uhr
ab Markt.

K. Müller-Serget

beid. Auktionator u. Taxator öffentl. angestellter
Versteigerer für den Oberrhein-Kreis.
Bad Homburg v. d. H. Telefon 2772.

Fabelhafte GEWINN- ERHÖHUNG

bietet die 36/262. Fabelhafte
STAATS-LOTTERIE

Ziehung: 1. Klasse 24./25. Okt. 1930

113 Millionen Mk
gelangen z. Verlosung

2 Höchste Gewinne:
2000000
1000000

2. Preis	500000
3. Preis	500000
4. Preis	300000
5. Preis	200000
6. Preis	100000
7. Preis	75000
8. Preis	50000

Lospreise 1/2 1/4 1/8 1/16 Doppellos
pro Klasse Mk. 5-10-20-40-80-

und viele kleinere Gewinne.

Um baldigste Bestellung wird gebeten.

Staatl. Lotteriecinnahme Wörlbauer
Bad Homburg v. d. H., Ludwigstraße 10
Tel. 2347, Postfach 10. Frankf. a. M. 15258



Wenn Mann so sagt die Ehefrau,
jah immer alles grau in grau;
doch rosig sieht er angehaucht
die Welt, seitdem er SALEM raucht.

SALEM
Zigaretten vorzüglich!

Wetterbericht.

Das zweite vom Ozean vorgebrungene Sturmsfeld ist über Stan-
dinavien angelangt. Es steht ein empfindlicher Temperaturrückgang
in Aussicht, der bis zu 1000 Meter wieder Schneefälle bringen wird.
Ein Abschlus der Depressions-Tätigkeit ist noch nicht zu erwarten.
Bei Island steht bereits ein drittes Tiefdruckgebiet an.

Vorausichtliche Witterung: Empfindlicher Temperaturrückgang,
Regenfälle, in Hochlagen über 1000 Meter wieder in Schnee über-
gehend. Von Westen her Zwischenhoch in Anmarsch vor neuer bei
Island gelegener Depression.

Bereinsnachrichten der kath. Pfarrei.

Notburgverein. Mittwoch Abend 8.30 Uhr Sandar-
bellsunde.

Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Gesellenverein. Sonntag Abend 8 Uhr Familienabend
im Saalbau Montag 8.30 Gesangsunde. Freitag Abend
8.30 Uhr Versammlung.

Marienverein. Sonntag nachm. 4.30 Uhr Versammlung
im Saalbau mit Vortrag. Dienstag 8 Uhr Mandolin-
unde.

Zu vermieten

große, helle Werkstatt,
mit Kraft und Licht,
auch als Lageraum
geeignet

M. Beilhan

Elisabethenstr. 41

Staatl. genehm. Musiklehrer
nimmt in Hombg. u. Umg.
noch einige Schüler zum
Klavier- und Harmonium-
Unterricht

an. Anmeldung an Musikl.
Thomas, Café Central, Hombg.

Geld-Darlehen

In jeder Höhe
beschafft zu günstigen
Bedingungen

Stern, Frankfurt a. M.
Mainluststr. 16 II
Telef. Senkenberg 32572.

Zigarettenfabrik

verglbt Vertretung
Off Postfach 8 Leipzig A.12

Henkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten,
der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Überlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die
großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne
Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrablöße! Das sind Gewinne, die in die Zeit
passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie
sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Achten Sie immer auf die
Originalpackung mit dem
Namen Henkel im roten
Feld.

Persil bleibt Persil!

Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg. Doppelpaket 75 Pfg.



280

Große Filzglocke
mit zweifarbiger Bandgarnitur



425

Sammetglocke
gesteppt, mit Tuchunterrand



590

Filzkappe
flott gestickt, mit Glasgarnitur



680

Sammetkappe
mit Pisenalepperei



925

Rauhhaarhut
in reiner Glockenform



1250

Echter Haarhut
Atelleraffekt



88.-

Eine Höchstleistung:
Moderner Wickelmantel aus rein-
woll. Velour long, in marine, schwarz
und weinrot mit luxuriöser, Pelzver-
brämung, ganz auf Kunstseide



29.50 **48.00** **58.00** **69.00**

Velour Wickelmantel
mit großem Hiberniefalten
und reichem Pelzbesatz am
Vorderteil, ganz auf Kunst-
seide gefüttert

Reinw. Velourmantel
Kragen, Schultern u. Seitenteile
mit reichem Hiberniefalten
Pelzbesatz, ganz auf Kunst-
seide gefüttert

Eleganter Wickel-Mantel
mit verschwenderisch reicher
Pelzverbrämung, ganz auf
Kunstseidenfutter

Apert. Wickel-Mantel
mit gewaltig grobem Pelz-
kragen, hohen Pelzbesatz
und breitem Pelzbesatz am
Vorderteil, ganz gefüttert

WRONKER

Frankfurt a. M.

Im Bereiche unserer regelmäßigen Autolieferungen senden wir alle Waren frei ins Haus. Nach den übrigen Orten franko von RM 20.-
Schriftliche Bestellungen werden sorgfältigst gegen Nachnahme oder nach Einzahlung auf unser Postscheck-Konto Frankfurt-M. Nr. 25240 ausgeführt.

Hotel - Restaurant „Rheinischer Hof“

Bad Nomburg v. d. Höhe, Waisenhausplatz Nr. 2.
Besitzer: Heinrich Achermann

Auf zum Winzerfest

im Hotel-Restaurant des „Rheinischen Hofes“. Trinkt deutschen Wein und helst den
Wintern am deutschen Rhein. Samstag und Sonntag findet, abends um 8 Uhr, in den
festlich decorierten Räumen des „Rheinischen Hofes“ ein

Rheinischer - Abend verbunden mit **Winzerfest**
statt.

Zum Ausklang gelangen Glas- und Flaschenweine.
Der Preis für Glaswein ist $\frac{2}{10}$ Ltr. 25 Pf.

Neuer Wein und Federweissen, ebenfalls $\frac{2}{10}$ Ltr. 25 Pf.

Flaschenweine von 1.- an

Weine aus dem Hause des Ltr. zu 80 Pf. (Gefäße sind mitzubringen).

Ferner empfehle ich meine wohlbekannten guten Biere. Für gute Küche ist bestens gesorgt.
Sämtliche Räume sind geheizt durch eine Neu-Anlage von Zentralheizung, ausgeführt
von der V. A. G. Werke, Frankfurt a. M., Möbelheimerlandstraße 21.
Um geneigten Zuspruch bittet

H. Achermann.

Stenographen-Berein „Stolze-Schrey“

Wir eröffnen am Dienstag, den 14. Okto-
ber abends 8 Uhr in der Berufsschule einen

Anfänger-Kursus

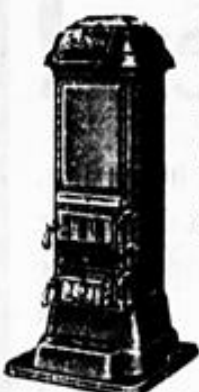
in der vereinfachten Stenographie Einigungssystem „Stolz-Schrey“
und laden dazu höflichst ein.

Kursusgeld einschl. Lehrbuch Mk. 8.-

Am gleichen Abend beginnen in der Berufsschule
wieder die Übungsstunden für unsere Mitglieder.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Dauerbrandöfen



Öfen irisch und amerikan. System
Kohlen- u. Gasherde
Kohlenkasten — Ofenschirme
Kupferkessel von Mk. 21 an
Ofenröste, Herdschiffe,
Ofenrohr.

Große Auswahl — billige Preise!

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Martin Reinach, Eisenhandlung

Tel. 2932

Luisenstr. 18

Neuheiten in Samt- u. Filzhüten

Samt- und Filzkappen
von Mk. 3.90, 4.90 u. 5.90 an

Pelzkragen und Felle
in allen Preislagen.

Pf. und Modewaren

B. Denfeld

Bad Nomburg, Luisenstraße 94

Radfahrer! Tausende von

Fahrrädern wurden im ver-
gangenen Jahre **gestohlen**

Verfahre deshalb Dein Rad bei der „**Carolus**“
(Verf.-u.-G. Ffm.)

Bezirksvertretung: Fritz Ucker

Bad Nomburg, Blumensteinweg 8

Tel. 2312

Bekanntmachung.

Beitr. Steuerzahlung für Monat Oktober 1930

An die Stadtkasse sind folgende Steuern zu zahlen:

- die staatliche Steuer vom Grundvermögen zu 360 v. H. Gemeindefteuerzuschlag,
 - vom bebauten Grundbesitz der ab 1. Juni d. J. Erhebung kommende Zuschlag von 100 v. H. monatlichen Steuergrundbetrages,
 - die Kanalgebühren,
 - die Hauszinssteuer
- nach den für 1930 zugesandten Steuerzetteln. Die Steuern und Abgaben sind am 15. d. M. fällig.

Bad Nomburg, den 10. Oktober 1930.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Wandergewerbesteuer

Zur Vermeidung von Verzögerungen bei Erteilung der Wandergewerbesteuer für 1931 wird darauf hingewiesen, daß die Anträge — sofern die Antragsteller Beginn des Jahres 1931 im Besitz der Scheine wollen — in aller Kürze gestellt werden müssen.

Bad Nomburg, den 10. Oktober 1930

Die Polizei-Verwaltung.

Das Reichsfinanzwesen.

Einnahmen und Ausgaben für August.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im August 1930 (alles in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 850.1 und für die Zeit vom 1. April bis Ende August 4514.8, während sich die Ausgaben auf 867.4 bzw. 4599.3 stellten, so daß sich für August eine Mehrausgabe von 17.3 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres 620.5, darunter aus Anleihen 487.1, während sich die Ausgaben auf 9.8 bzw. 128.2 stellten. Es ergibt sich mithin im außerordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 5.3 bzw. 492.3. — Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 465.0, Mehrausgabe aus den Monaten April bis August 44.5, mithin Fehlbetrag Ende August 509.5; für den außerordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 771.7, Mehreinnahme aus den Monaten April bis August 492.3, mithin Fehlbetrag Ende August 279.4. Der gesamte Fehlbetrag stellt sich also auf 788.9.

Der Kassenbestand des Reichs betrug am 31. August 1930 1200.0 von wovon 1145.0 verwendet worden sind, so daß ein Kassenbestand bei der Reichskasse und den Kassenstellen von 55.0 vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich im Monat August auf 1250.8 gegen 1207.3 Ende Juli erhöht. (Die zweite Reichsrate auf die sogenannte Kreuzerleihe ist im vorliegenden Ausweis bereits als Einnahme des außerordentlichen Haushalts behandelt, so daß sie nicht mehr in der schwebenden Schuld erscheint.)

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Der Kulturmenschen unserer Tage hat nicht viel Zeit übrig für Gemütsbewegungen. Nicht viel Zeit für Freude (zu der ja auch wenigstens bei uns in Deutschland — gegenwärtig sehr viel Anlaß wäre), nicht viel Zeit auch für Trauer. So stand die Welt auch nur für ein paar kurze Augenblicke unter dem Eindruck der furchtbaren Luftkatastrophen, die sich ganz kurz hintereinander ereignet haben: der Brand des englischen Riesenluftschiffes in Frankreich, der dem halben Hundert Menschen das Leben kostete, und der Zugangssturz bei Dresden, der acht Todesopfer forderte. Nur ein paar Augenblicke der Trauer, dann arbeitete der laufende Webstuhl der Zeit in seinem gewohnten Eiltempo weiter und der Mensch wandte sich wieder seinen Tages Sorgen zu. Wie groß diese Sorgen auf innerpolitischem Gebiet sind, haben wir im Rahmen unserer Wochenbetrachtungen schon mehrmals auseinandergesetzt. Wir haben auch schon das neue Finanzprogramm erwähnt, mit dem die Reichsregierung die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben will. Ob bei der neuen Reichstagsmitteilung wird, läßt sich auch heute noch nicht erkennen. Am nächsten Montag wird er zusammen mit Reichstagspräsident Brüning hat mittlerweile mit den Führern aller Reichstagsparteien, die Kommunisten ausgenommen, gesprochen. Aber er hat von ihnen nur die Zusage erhalten, daß die Parteiführer sein Programm und seine Mitteilungen ihren Fraktionen vorlegen werden. Das ist zwar etwas, aber nicht sehr viel, so daß die parlamentarische Lage auch nach dem Zusammentritt des neuen Reichstages noch durchaus unklar sein wird.

Nur vor Reichstagsbeginn hat es noch eine parteipolitische Situation gegeben: den Zerfall der Deutschen Staatspartei. Sie ist, wie man sich erinnert, unmittelbar nach der Reichstagsauflösung gegründet worden und zwar von Führern der Demokratischen Partei und der Volksnationalen Vereinigung, welche letztere auf dem Wege über den Jungdeutschen Orden in die Parteipolitik hineingekommen waren. Die Reichstagswahl vom 14. September hat die Hoffnungen der Gründer der neuen Partei nicht erfüllt. Die Staatspartei hatte nur 20 Abgeordnete durch, von denen 14 aus der Demokratischen Partei, 6 aus der Volksnationalen Vereinigung stammten. Diese 6 Volksnationalen haben sich wieder von der Staats-

partei getrennt — „aus weltanschaulichen Gründen“, wie sie mitteilen. Uebrig bleiben die 14 demokratischen Abgeordneten, die, für sich allein, noch nicht einmal eine Fraktion bilden können, weil nach der Geschäftsordnung des Reichstages bekanntlich 15 Abgeordnete die Mindeststärke einer Fraktion bedeuten. Das ist ein hartes Schicksal für eine Partei, die, wie die demokratische, unmittelbar nach der Staatsumwälzung eine sehr große Anziehungskraft auf die Wähler ausgeübt hat, die in der Deutschen Nationalversammlung, wie in den ersten Landtagen der einzelnen deutschen Gliedstaaten sehr stark vertreten war und die für Reich und Länder eine beträchtliche Anzahl einflussreicher Minister und führender Beamten gestellt hat. Nichts zeigt deutlicher den Umschwung in der öffentlichen Meinung Deutschlands als der Niedergang dieser Partei, dem auf der anderen Seite der ungewöhnliche Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung gegenübersteht. Selbstverständlich muß der Zerfall der Staatspartei die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag noch weiter komplizieren.

Da wir gerade von den Parteien sprechen: In Frankfurt a. M. hat ein sehr stark besuchtes Gastreffen der Nationalsozialistischen Partei stattgefunden, in dessen Verlauf auch der Parteiführer Adolf Hitler gesprochen hat. Ueber die Haltung seiner Partei im Reichstag hat er sich aber nicht geäußert. — Außerhalb der Parteipolitik will auch weiterhin der Stahlhelm bleiben. Seine Führer haben sich auf einer imposanten Tagung, die in Koblenz abgehalten wurde, dahin ausgesprochen. Es waren über 100 000 Teilnehmer aus dem ganzen Reich zu der Koblenzer Rundgebung erschienen. Der frühere deutsche Kronprinz und der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, nahmen die große Parade ab, mit der das Treffen seinen Abschluß fand. Die ganze Veranstaltung ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Ungeklärt und unruhig wie der innerpolitische Zustand Deutschlands ist zur Zeit auch die außenpolitische Situation. Die Genfer Völkerbundstagung hat keinerlei Annäherung bezüglich der Fragen ergeben, in denen zwischen maßgebenden europäischen Großmächten schwere Differenzen bestehen. Das gilt beispielsweise für das Problem der Abrüstung, das, wie schon so oft auf Völkerbundstagungen, von deutscher Seite in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt worden ist. Aber der deutsche Vorschlag hatte nur das Ergebnis, daß Frankreich sich wieder einmal demaskiert hat und klar erkennen ließ, wie wenig ernst es ihm mit der Herabsetzung seiner Rüstungen ist, obwohl der Versailler Vertrag genaue Bestimmungen darüber enthält. Bezeichnend für die gegenwärtige Stimmung in Frankreich ist, daß der bekannte französische Sozialistenführer Paul Boncour in einem Zeitungsartikel schreibt, es sei gar kein Zweifel, daß Europa einem neuen Kriege zutriebe. Das Weltküstentum müsse dahin führen. So schreibt, wohl gemerkt, ein französischer Sozialdemokrat. Wenn das am grünen Holze geschieht, d. h. wenn also schon sozialistische Kreise einen neuen Krieg als nicht zu änderndes Faktum betrachten — was soll man dann von den Nationalisten verlangen?

Auch ein Blick nach dem europäischen Osten muß nachdenklich stimmen. Polens Ministerpräsident und Diktator Pilsudski ist ansehnlich außer Rand und Band geraten. Nicht nur daß er die oppositionellen Abgeordneten einfach einsperren läßt — man könnte das als innerpolitisches Angelegenheit bezeichnen, die uns nichts angeht —, neuerdings hat Herr Pilsudski aber auch eine antideutsche Woche veranstaltet. In ganz Polen fanden Kundgebungen gegen Deutschland statt — eine höchst gefährliche Sache, wenn man bedenkt, daß die Atmosphäre an der auf die Dauer ja ganz unmöglichen deutsch-polnischen Grenze ohnedies schon sehr gespannt ist. Es paßt zu diesem ganzen Bild, daß es auch draußen in der Welt noch eine Reihe von Gefahrenherden gibt. So ist ganz Südamerika in Aufregung. Der Revolution von Argentinien ist unmittelbar die in Brasilien gefolgt. Sollten diese Bewegungen vielleicht einen gemeinsamen geheimnisvollen Hintergrund haben? Hat vielleicht Nordamerika seine Hand im Spiele, das schon lange seine Macht auch auf Südamerika ausdehnen möchte? Schließlich ist noch der Fern-Osten zu nennen, wo es ebenfalls immer wieder neue Verwicklungen gibt.

Langsam ging sie ins Schlafzimmer zurück. Wieder trat sie ans Fenster; schließlich öffnete sie es und tauchte nun angestrengt in die Nacht hinaus. Ein paar Fledermäuse flogen dicht an ihr vorbei, und unten im Park lagte irgend ein Nachtvogel. Da, dort am Walde schimmerte Licht, es kam näher — es mußte ein Auto sein.

Weit beugte May sich in die kühle Nachtluft hinaus.

Karell mochte ungefähr eine Stunde gefahren sein, als das Auto plötzlich mit einem bestigen Ruck anhält. Karell, hochgradig nervös und nur darauf bedacht, so schnell wie möglich heimzukommen, riß ärgerlich den Wagenschlag auf.

„Was ist denn los?“

Der Chauffeur sagte kleinlaut:

„Ein Defekt am Motor. Ich bemerke es schon am Nachmittag. Doch ich glaube, die Geschichte würde sich heute noch machen. Wir sind sehr schnell gefahren, da Sie mir doch extra den Auftrag dazu gaben. Das hat der Motor nun übergenommen. Doch es wird vielleicht nicht lange dauern.“

Karell sagte nichts. Er ließ auf und ab, sich orientierend, wo er eigentlich war. Seiner Meinung nach hatte er noch eine gute halbe Stunde Fahrt, ehe er daheim sein konnte. Der Mond hatte sich vertrocknet, und Karell bemühte sich vergeblich, mit seinen Augen die Finsternis zu durchdringen. Er zog seine Uhr. Zwei Uhr nachts!

Die Neue rüttelte an ihm. War er verrückt gewesen heute? Wie konnte er sein Leben so aufs Spiel setzen und sich zu dieser Tollkühnheit verpflichten? Sein Leben gehörte doch May — und seinem Kinde. May! Sie war allein. Die vielen, vielen Stunden hatte er sie allein gelassen. Wenn sie nun nicht schlief, wie er hoffte, sondern wenn sie auf ihn gewartet hatte? Es wurde ihm ganz heiß bei dem Gedanken. Er mußte heim, so schnell wie möglich, damit diese folternde Unruhe von ihm genommen wurde.

„Wie lange kann die Geschichte noch dauern?“ fragte er jetzt.

Der Mann kam unter dem Wagen hervorgetreten.

„Es ist gar nicht so schlimm. Es ist nur so unbequem

Sport-Vorschau.

Der Sport am Wochenende.

Im Sportprogramm des Sonntags tritt der Rasensport noch mehr als an den letzten Sonntagen in den Vordergrund. Die übrigen Sportarten haben sich aus dem Freien zurückgezogen und in den Hallen ist die Saison noch nicht in vollem Gange. Besondere Ereignisse des kommenden Sonntags sind die Vorrunde um den DFB-Pokal im Fußball, ein Repräsentativspiel zwischen Süddeutschland und Westdeutschland im Handball, der große Vorabend der Dortmunder Westfalenhalle mit dem Titelfkampf im Schwergewicht zwischen Rudi Wagners und Hans Schnitzler.

Im Fußball steht die Vorrunde um den DFB-Pokal im Vordergrund, in der Süddeutschland spielt ist. Die übrigen sechs Verbände stehen sich wie folgt gegenüber: Westdeutschland gegen Brandenburg in Dortmund, Mitteldeutschland gegen Norddeutschland in Chemnitz und Ballenverwand gegen Süddeutschland in Rottweil. Die Verbandsspiele der süddeutschen Bezirke sind nicht ganz so zahlreich wie bisher, da in vielen Gruppen nur Nachtragsspiele zu der im übrigen beendeten ersten Runde auf dem Programm stehen. Es spielen: Nordbayern: 1. FC. Vöhring gegen SpVgg. Jülich, Ritters Würzburg gegen 1. FC. Nürnberg, VfR. Jülich gegen VfB. Nürnberg, Bayern Hof gegen VfV. Würzburg 04. — Südbayern: Bayern München gegen Schwaben Augsburg, Teutonia München gegen Jahn Regensburg, Wacker München gegen 1860 München (Samstag). — Württemberg: VfB. Stuttgart gegen Ritters Stuttgart, VfR. Heilbronn gegen Union Bödingen, Germania Bredlingen gegen VfV. Jüssenhausen. — Baden: VfB. Karlsruhe gegen Karlsruher VfV, Freiburger FC. gegen VfB. Karlsruhe, FC. Balingen gegen SpVgg. Schramberg. — Rhein: FC. Alsbach gegen SpVgg. Sandhofen. — Saar: FC. Vöhring gegen Vöhring, Borussia Neunkirchen. — Main: Fachsenheim gegen Biebrich, Hanau 1893 gegen FC. Frankfurt, Rotweil Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt. — Hessen: SV. Darmstadt gegen Alemannia Worms, SV. Wiesbaden gegen FC. Mainz 05.

Handball: Neben der Fortsetzung der süddeutschen Verbandsspiele, soweit keine Spielerabstellungen zu dem Treffen zwischen Süddeutschland und Westdeutschland in Erlangen kommen, interessiert diese Begegnung in erster Linie. Ein weiteres Repräsentativspiel steigt in Breslau zwischen Süddeutschland und Mitteldeutschland.

Hockey: Die Hockeyspieler bringen ein großes Programm, aus dem einige Spiele besonderer Wichtigkeit zu nennen sind, so die Treffen: S. C. 1880 Frankfurt gegen T. W. 78 Heidelberg, 1. FC. Nürnberg gegen S. C. Frankfurt 1880 (Damen), Nürnberger T. W. gegen S. C. 80 Frankfurt (Damen), Post Frankfurt gegen FC. Frankfurt.

Rugby: Die Puntkämpfe der süddeutschen Kreise bringen folgendes Programm: Main: S. C. 80 Frankfurt gegen Vassia Hanau, Offenbacher RV. gegen Eintracht Frankfurt, Stadtsportverein Frankfurt gegen VSC. 99 Offenbach; Neckar: Heidelberger VC. gegen RV. Heidelberg; Süd: VfB. Stuttgart gegen Cannstatter RV.; Privatspiele: Heidelberger RV. gegen Stade Français Paris.

Reichstagswahl: In Deutschland stehen in allen Landesverbänden die Reichstagswahlen auf dem Programm. In Lyon geht noch eine neue Bahnveranstaltung mit internationaler, auch deutscher Beteiligung voran.

Vagen: Im Mittelpunkt eines großen Vorprogramms in der Dortmunder Westfalenhalle steht der Titelfkampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit zwischen ihrem derzeitigen Inhaber Hans Schnitzler und seinem Herausforderer Rudi Wagners.

Süddeutscher Rundfunk.

Sender Stuttgart und Freiburg i. Br.

Sonntag, 12. Oktober: 7.00—8.00: Morgensonntagskonzert auf Schallplatten. — 10.15: Evangelische Morgenseier. — 11.00: Kammermusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. — 12.00: Uebertagung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.10: „L'Arlesienne.“ — 14.00: Aus

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die Angst stieg auf neue in ihr auf. Sie sprang auf, trat ans Fenster. Dort drüben, der helle Streifen, das war die Landstraße, auf der das Auto mit Lu kommen mußte. Lange stand May da, bis das Uebelsich vom Nachmittage wieder über sie kam. Langsam ging sie zum Sessel zurück. Noch immer war kein Gedanke in ihr, Lu einen Vorwurf zu machen. Er wäre längst bei ihr, wenn nicht etwas ganz Besonderes vorgefallen wäre.

Eine Welle sah sie so da, und dann blickte sie plötzlich erschaut in dem lauschigen Räume umher.

Wie fast und fremd ihr alles vorkam ohne Lu! Wieder trieb die Unruhe sie auf. Sie verließ das Schlafzimmer und ging durch die anderen Räume. Alles war noch hell erleuchtet. An Lu's Schreibtisch machte sie halt. Sie setzte sich in seinen Stuhl und blätterte gedankenlos in der Briefmappe herum. Auf einmal blickte sie mit weit offenen Augen auf ein schmales Kuvert, das achlos zwischen den Blättern lag.

Das hatte Lu geschrieben; er war dabei gestört worden oder hatte aus irgendeinem anderen Grunde das Schreiben eben nicht abgesandt.

„Frau Blanche La Rose, New York, Ving.“

Hier hörte die Adresse plötzlich auf. Ein rasendes Herz klopfen bestiel May.

Wer war Blanche La Rose? Wie kam Lu dazu, einer Dame zu schreiben? Ein nie gekanntes Gefühl bemächtigte sich Mays. Warum kam Lu nicht? Wer war die Dame?

Große Tränen liefen plötzlich über Mays blaßes Gesicht. Sie dachte nicht daran, daß sie sich schadete, wenn sie sich so aufregte. Lu mußte jetzt kommen um jeden Preis

und ihr diese Angst aus dem Herzen nehmen. Diese Angst, seine Liebe zu verlieren.

zu arbeiten. Ja, wenn man den Wagen hochheben könnte, wäre die Sache in zehn Minuten gemacht.“

„Warum sagten Sie das nicht gleich?“

Karell stand schon am Auto, hob es hoch. Der Chauffeur prallte zurück. Hatte er den Teufel gefahren? Das war doch kein normaler Mensch, der den schweren Wagen hoch hob?

Scheu kroch er wieder unter den Wagen. Mit zitternden Fingern arbeitete er, und nun war der Schaden wirklich in kurzer Zeit beseitigt. Aufatmend warf Karell sich wieder in die Polster. Er hatte keine Notiz von dem Chauffeur genommen, der ganz entschuldigt ob dieser Leistung von vornherein in sein Gesicht starre.

„Fahren Sie zu! Fahren Sie die Karte zum Teufel, ich werde Sie Ihnen bezahlen. Nur fahren Sie so schnell wie möglich.“

Der Wagen raste auf der Landstraße dahin. Karell prekte die Stirn an die Scheibe. Er sah angestrengt hinaus. Da, endlich! Die ersten Häuser des kleinen Ortes und dort drüben der Park von Malville. Karell riß die Tür auf, bezeichnete dem Führer den Weg. Endlich! Karell stand schon draußen, ehe der Wagen richtig hielt.

„Geben Sie sich noch diese Nacht nach New York zurück? Andernfalls können Sie hierbleiben. Hier!“

Er drückte dem Manne eine Summe in die Hand, daß der sich zwei Autos dafür kaufen konnte. Der sagte:

„Danke! Ich fahre zurück. Meine Frau ängstigt sich sonst.“

Und er verbeugte sich tief.

„Gut.“

Karell war schon am Gartentor, riß es auf. Ein tiefer Schrecken durchzuckte ihn. Alles war noch hell erleuchtet. Was war da los?

Mit zwei Sägen war er auf der Treppe und klingelte. Sofort öffnete sich die Tür.

Karell raste die teppichbelegte Treppe hinauf. Endlich war er im Salon. May war nicht hier. Dann schloß sie vielleicht doch? Vorsichtig betrat er das Schlafzimmer.

Frankfurt: Stunde der Jugend. — 15.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 16.30—18.00: Unser Heimat. — Weinherbst im Jägergäu. — 18.00: Karl Lager stellt aus eigenen Schriften. — 18.30: Der Volks- und Nationalkult. — 19.30: Aus dem Frankfurter Opernhaus: „Hedda“. — 22.45—0.30: Aus der Münchener Kasse: Unterhaltungsmusik.

Montag, 13. Oktober. 12.15: Im schönen Spanien. — 15.45: Briefmarkenstunde für die Jugend von Josef Ernst. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Das Mysterium des Todes. — 18.35: Aus Frankfurt: Stunde der Bühne. — 19.20: Aus Frankfurt: Richter und Verteidiger. — 19.50: Aus Frankfurt: Englischer Sprachunterricht. — 20.15: Aus Frankfurt: Stunde der Kammermusik. — 21.15: Aus Frankfurt: „Phädra“.

Dienstag, 14. Oktober. 12.00: Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00—13.30: René Dumont. — 15.30: Frauenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Pelzwerk und Pelzmode. — 18.35: Von deutsch-evangelischer Missionarbeit in Japan. — 19.05: Aus Freiburg: Buchstabe und Mensch. — 19.30: Operettenkonzert. — 20.15: Aus Frankfurt: Willy Buschhoff, Berlin, liest aus Valzer: „Oberst Chabert“. — 20.45: Beliebte Duettlied. — 21.30: Aus Freiburg: Ferruccio Busoni. — 0.30—1.30: Nachkonzert des Rundfunkorchesters.

Mittwoch, 15. Oktober. 12.00: Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00: „Vater Straße“. — 15.00 bis 15.50: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: August Schlegel: Ein Dichtersdilemma aus Baden. — 18.35: Aus Mannheim: Psychologie des künstlerischen Genieles. — 19.05: Landschaft und Mensch im Morgenlande. — 19.30: Aus Leipzig: Rummelpfad. — 21.00: Aus Mailand: Italienischer Abend.

Donnerstag, 16. Oktober. 12.15: Ballettmusik. — 15.00: Aus Frankfurt: Stunde der Jugend. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. — 18.05: Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft. — 18.35: Betriebswirtschaftliche Fragen im Handwerk. — 19.05: Aus Frankfurt: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Besuch im Bürger-Hospital. — 20.00: Lieberabend Elgrab Oncin. — 20.45: Fantastien im Bremer Ratskeller. — 21.20: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 1.00—2.30: Versuch drahtlosen internationalen Programmauslaufs.

Freitag, 17. Oktober. 12.15: Zu Gounods Todestag. — 13.15: Chopin. — 16.00: Aus Frankfurt: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Schlechte und gute Suggestionen. — 18.35: Vom Gita und Verdaunen. Vom Hungern und vom Sattsein. — 19.05: Gibt es Einhaltspunkte zur Feststellung der Studienbegabung? — 19.30: Aus dem Frankfurter Opernhaus: Der Tenor der Herzogin. — 23—23.30: Schweizer Jodeler.

Samstag, 18. Oktober. 12.15: Buntes Programm. — 14.30: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Ossip Dymov liest aus eigenen Dichtungen. — 19.30: Aus Frankfurt: Stunde der Arbeit. — 18.50: Aus Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht. — 19.15: Aus Frankfurt: Einführung in das zweite Vor- und Montagskonzert. — 19.30: Aus Frankfurt: Die Instrumente des Orchesters. — 20.00: Aus Bad Homburg: Kabarett-Vorträge. — 21.00: Der erste Schuß. — 23.00 bis 0.30: Aus dem Café Sacher Frankfurt: Tanzmusik.

Südwestdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 12. Oktober. 7—8.15: Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. 8.30 bis 9.30: Von Kassel: Morgenfeier. 10: Orgelkonzert. Aus der Frühzeit der Orgelmusik (16. Jahrhundert). 10.30: „Rhythmus, Lust und Erziehung“. 11: Von Duisburg: Rheinische Dichtertagung. 11.30: Stunde des Chorgesangs. 11.45: Übertragung aus der Emil-Claar-Fest. 12.45: Schminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 12.55: Mittagstisch. 14: Doktor Dolittles Abenteuer. Die schwimmende Insel. 16: Stunde des Landes. 18: „Weinherbst im Jägergäu“. 17: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18: Rheinische Charakterbilder: Joseph Görres. 18.25: „Rundfunkvortrag und Rundfunkpublikum“. 18.50: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Vom Frankfurter Opernhaus: Hedda. 22.30: Letzter Teil des Endkampfes um die Deutsche Schwergewichtsmesserschaft. 22.45—0.30: Unterhaltungsmusik.

Montag, den 13. Oktober. 7.30—8.30 (Roxxy-Palast): Frühkonzert auf der Kino-Orge. 11.40: (Hersfeld): Kulturfest. 13: Schallplattenkonzert. 15: „Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach. 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Wiedererinnerungen“. 18.35: Zur Erstaufführung der Oper „Küstling und Fall der Stadt Rahagony“. 19.20: „Dichter und Verteidiger“. 19.50: Englischer Sprachunterricht. 20.15: Konzert des Roth-Quartetts. 21.15: Phädra.

Dienstag, den 14. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert. 12.20: Mittagstisch. 15: Hausfrauenachmittag. 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Freistaat Hessen und Südwestdeutschland“. 18.35: „Von deutsch-evangelischer Missionarbeit in Japan“. 19.05: „Buchstabe und Mensch“ — ein Kapitel für Rundfunkhörer und Radiosprecher. 19.30: Operettenkonzert. 20.15: Willy Buschhoff, Berlin. 20.45: Beliebte Duettlied. 21.30: Ferruccio Busoni.

Mittwoch, den 15. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert des Rundfunk-Quintetts. 12.20: Schallplattenkonzert. 15: Stunde der Jugend. 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Was wird 1932 aus den Auswertungshypothesen?“. 18.35: „Zum 2000. Geburtstag des römischen Dichters Vergil“. 19.05: „Landschaft und Mensch im Morgenlande. 19.30: Von Leipzig: Rummelpfad. 21: (Mailand): Italienischer Abend.

Donnerstag, 16. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert. 12.20: Schallplattenkonzert: Sinfoniekonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 15.25: Tessa Alinhammer erzählt hellere Zwischenfälle aus ihrer Theaterzeit: und anderes. 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 17.50: „Eine Viertelstunde Deutsch“. 18.05: Festtag. 18.35: „Betriebswirtschaftliche Fragen im Handwerk“. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Reportage aus dem Bürger-Hospital. 20.00: Sinfoniekonzert. 20.45: Fantastien im Bremer Ratskeller. 21.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 1—2.30: Internationales Austauschprogramm.

Freitag, den 17. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert. 12.20: Volklied der Nationen. 15.30: „Der vierte internationale Kongress für Kammerenergie“. 16.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 17.50: „Allgemeines über die Hauptpflicht der Deutschen Reichspost für Verluste und Beschädigungen von Postsendungen. 19.05: „Gibt es Anhaltspunkte zur Feststellung der Studienbegabung?“. 19.30: (Frankfurter Opernhaus): Der Tenor der Herzogin.

Sonntagsdienst der Apotheken: Engel-Apotheke.

Notizbuch der Woche.

Der Herbst ist da! — Es heißt Abschied nehmen in der Natur. — Regenwetter und Hochwasser. — Die Wohlfahrtsfahrten der Stadt Berlin. — Eine verunglückte Königsfahrt.

Einsam liegen jetzt die Heden an den Begräbern, die Vorgärten, die Lauben. Nur des Nachmittags Sonnenstunden, die zwischen Regen, Morgennebeln und fröstelnden Abenden liegen, machen die Oktober-Symphonie mit ihren melancholischen und langgezogenen Tönen genießbar. Sonnendurchflutetes Blätterwerk brennt wie leuchtende Fanale in den Spitzen der Birnbäume und im Gerank des wilden Weins. Karmin und Rosenrot, Purpur und Fahlgelb mischen sich zum Herbsttint in einer Farbenpracht, die das Rolorit der Sonnenblume ablöst. Nur die kleinen goldgelben Sonnenrädchen der Tobinambur und der Goldastern reden sich über den verfarbten Beeten. Christantemum und letzte Rosen beherrschen die Rabatten vor den Häusern, um die Sommerlauben. Langsam fallen die schwarzblauen Perlen des Holunders, von leisen Droffeln ausgelöst. Eine Schar von Stieglitzen fällt über die wollgrauen Distelföpfe. In Geäst und Gezweig turnen Ammern, Hänflinge, Grünsingen und Zehnfinger, bald in wohlgeordneten Scharen in kurzem Flug mit straffen Wendungen. Es ist ein wenig bekannter Herbstgesang, mit klagenden Fernatmen, als wüßten die kleinen Sänger, daß es des Sommers Begleitlied sei auf dessen letztem Gang. Schon beginnen die Rotkehlchen ihren zärtlichen klagenden Spätgesang, als gälte es, letzter Liebe ein Lied zu weihen. Butten gluten purpurn in den Be- und Wasserbecken. Haselnüsse und Rüsse reifen ihre grünen Hülsen auf und spenden ihre Früchte. Mehlbeeren glühern bestrot unter filzigem Blätterwerk, und auf langen Stielen sitzen die roten Köpfe des Weibdorns. An den ziegelfarbenen Tegen der Eberesche hängen schreiend die weißgelben Stare, und durchs Moos der alten Bäume huscht der Zaunkönig. Am Rande des Häusermeers hängt in der Luft der Duft von schwelendem Kartoffelkraut und von geatmetem Obst. Es weht herbstlich kräftig um Heden und Gebüsch. Nur das Wetter läßt viel zu wünschen übrig, es zieht vom Himmel in Strömen und allenthalben verlassen die Flüsse ihr gewohntes Bett, da sie zu reißenden Strömen geworden sind. In den Weinbergen am Rhein, Main und Neckar beginnt die Weinlese und man kann mit dem Weinherbst 1930 zufrieden sein. Nur müßten die Winzer bessere Geschäfte machen. Die Wirtschaftsnote wirkt sich an ihnen besonders hart aus.

Wie sehr die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überhaupt in ein Gemeinwesen eingreifen, acht aus einem Bericht hervor, der dem Schreiber dieser Zeilen dieser Tage aus Berlin zugegangen ist.

Im Laufe der letzten Monate sind infolge der stetig steigenden Arbeitslosigkeit wie überall, so auch in der Reichshauptstadt, die sozialen Lasten ins Unermeßliche angeschwollen. Nach Statistiken der offenen Wohlfahrtsverläge belief sich die Zahl der in Berlin der städtischen Wohlfahrtspflege anheimfallenden Personen, die sich zusammenfassen aus den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, den Sozialrentnern und Kleinrentnern sowie diesen gleichgestellten Personen, den Erwerbslosen der städtischen Erwerbslosenhilfe und weiteren Wohlfahrtsunterstützten, bereits im März 1930 auf 235 000 Hauptunterstützte und 65 000 Zuschlagsempfänger, welche zusammen mit Wärmitteln versehen wurden, während weitere 22 500 Hauptunterstützte und rund 11 000 Zuschlagsempfänger einmalige Zuwendungen erhielten.

Die Summen, die für diese Wohlfahrtspflege auszuwerfen werden mußten, also Zuwendungen in Geld oder Sachbeihilfen, erreichen ungeahnte Höhen und können doch nur der dringenden Not steuern. In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 wurden nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin insgesamt 97,6 Millionen Rmk. verausgabt, von denen auf laufend gezahlte Unterhaltungen allein 89,4 Mill. Rmk., die restlichen 8,2 Mill. Rmk. auf nicht laufend gezahlte Unterhaltungen entfielen.

Durch Lieferungen an Kleiderstücke und Hausatrat, durch Ausgabe von Ernährungsgebern, durch Gewährung von Mietbeihilfen, Krankengeldern oder Lebensmittelanweisungen wurden nebenbei umfangreiche Sachleistungen bewerkstelligt, welche die Höhe der sozialen Belastung um weitere 20 Mill. Rmk. anschwellen ließen, so daß sich einschließlich der im Winter gewährten Brennstoffbeihilfen eine Wohlfahrtslast von 119 Millionen Rmk. oder 27,52 Rmk. auf den Kopf der Bevölkerung Berlins ergibt.

In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse keineswegs aus dem Arbeitsmarkt gebessert. Im Gegenteil: die Zahl der Arbeitslosen stieg von Monat zu Monat und damit dürften auch diese Zahlen schon längst überholt sein. Die Reichshauptstadt gibt auf den Kopf der Bevölkerung jährlich nicht weniger als 46 Mark für allgemeine Wohlfahrt und Unterstützungen aus. Das bedeutet, daß jeder Berliner täglich rund 13 Pfennig für diese praktische Nächstenliebe ausgibt, und wenn man schließlich noch verheiratet ist und zwei Kinder hat, gibt man dafür täglich 42 Pfennig aus. Unter Hunderttausend Berlinern wußte das bis heute keiner. Er wußte vor allem nicht, daß er mit diesen Pfennigen eine Tat der wahren Nächstenliebe begeht, daß er im besten Sinn des Wortes sich wohlthätig zeigt.

Und noch mehr gibt der Berliner für Wohlfahrtszwecke aus, nämlich 7,60 Mark für die Wohlfahrt der Jugend. Für warme Mahlzeiten an Schulkinder, u. a. 35 Pfennig für Obdachlose, 20 Pfennig für Taubstumme und Blinde und 17 Pfennig durch Vermittlung von Wohltätigkeitsvereinen.

Viele werden sagen, ist das nicht zu wenig für Obdachlose und Blinde im ganzen Jahr. Das mag zu einem Teil zutreffen, wenn wir nämlich nur an den von uns selbst gezahlten Beitrag zur Wohlfahrtspflege denken. Wir vergessen nur zu leicht, daß Millionen Menschen diese Pfennige bezahlen, daß aus diesen Pfennigen auch Millionenbeträge werden. Eine traurige Statistik fürwahr. Ein Glüd nur, daß das Leben manchmal noch für Humor sorgt, wie jüngst in Ullm, wo eine treubere Frau vom Lande 10 Pfund Bienenhonig für die Lieben dahelmit mitbrachte. Irgendwo mußte das Gefäß beschädigt worden sein, denn der kleine Honig-rann sah und unbemerkt an Taille und Rock herab. Bald waren Strümpfe, Hand und Gesicht voll Honig. Hilfsbereite Leute holten Köpf, Tassen, Teller und retteten, was noch zu retten war, indes zwei Buben sich der Säuberung des Fußweges widmeten. Eifriges Abschaben begann. „Der Honig“, sprach die Frau, „der ist mir Nebesach, wenn ich jetzt nur net so bebig war bis an da Hals“...

△ Mainz. (Nachlänge aus der Zeit der Separatistenverfolgungen.) Anfang Juli d. J., kurz nach den Separatistenverfolgungen, stand in einer bliesigen Zeitung eine Ehrenerklärung einer Spezialewarenhandlung in Mainz, in der es hieß, daß ihr Inhaber sich am Separatismus nicht beteiligt habe. Ein Kunde dieser Firma veranlaßte daraufhin seine Hausangestellte, in dem betreffenden Geschäft nichts mehr zu kaufen. Der Inhaber der Firma ließ sich einige Zeit später durch eine Verkäuferin bei der Hausangestellten erkundigen, warum sie nichts mehr einkaufe. Diese erklärte, daß sie ihr con ihrem Dienstherrn verboten worden. Auf näheres Befragen der Verkäuferin erklärte sie weiter, daß das Verbot auf die Ehrenerklärung zurückzuführen sei; denn wer sich verteidige, habe Dred am Steden. Auf diese Angabe hin erhob der Inhaber des Spezialegeschäftes gegen die Hausangestellte Klage wegen übler Nachrede. In der Verhandlung vor dem Einzelrichter wurde festgestellt, daß der Kläger einmal eine Frau unbegründet bei der französischen Gendarmerie des Diebstahls im französischen Konsulat bezichtigt hatte, und daß diese Frau mehrere Stunden von der französischen Gendarmerie in Haft gehalten wurde. Der Einzelrichter kam zu der Auffassung, daß die Klage sich weder einer üblen Nachrede noch einer Verleumdung schuldig gemacht habe, da sie der Verkäuferin nur eine Erklärung auf deren Befragen gegeben habe. Das Urteil lautete auf Freispruch.

△ Oppenheim. (Moftgewichte und Preise.) Mit dem Herbsttrug ist man im allgemeinen zufrieden; auch die Qualität ist ansehnlich. An Mostgewichten wurden bekannt: Oppenheim 70 Grad Orschle, Oppenheim (gute Lagen) 80—90 Grad. Preise sind bisher nur aus den Berggemeinden bekannt geworden: Wörstadt Zentner 10 Mark, Dolgesheim 17—19, Dienheim 18—22, gute Sachen bis 25 Mark. Als Kuriosität darf bezeichnet werden, daß man in Guntersblum während der Lese an zahlreichen Traubenstöcken neben reifen Trauben blühende Gelschne findet.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 12. Oktober

Vormittags 9.40 Uhr Herr Pfarrer Föllkrug.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Föllkrug.
Vormittags 11 Uhr In den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 5.30 Herr Dekan Holzhausen.
Donnerstag den 16. Oktober Bibelfunde Dekan Holzhausen.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 12. Oktober.

Vormittags 9.40 Uhr Herr Dekan Holzhausen.
Evangelischer Jugendbund Obergasse 7
Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelfunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Näh- und Singstunde.
Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule Rathausgasse.
Versammlung jeden Dienstag Abend um 8 Uhr.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinderschule Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kirchenaal 5 der Erlöserkirche.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Dienstag den 14. Oktober für Sopran und Bass.
Freitag, den 17. Oktober für für Alt und Tenor.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinshaus Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Wochenordnung vom 12. 10. bis 18. 10. 1930.

Sonntag, abds. 8 Uhr Vereinsabend.
Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.
Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelbesprechung.
Donnerstag, 9.15 Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Jungvolk-Treffen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde.

Bad Homburg Höhenstraße 42

Gottesdienste:

Sonntags nachm. 4 Uhr.

Donnerstags abds. 8 Uhr.

Kath. Marienkirche.

Sonntag, den 12. Oktober.

6 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kom. des Noiburgvereins.
8 Uhr hl. Messe „Marienvereins.“
9.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
11.30 letzte hl. Messe mit Predigt.
Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht.
An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.45 und 7.15 Uhr Rosenkranzandacht nachm. 5.30 Samstag 8 Uhr Salve.
Am nächsten Sonntag gem. hl. Kom. des Frauen- und Männervereins und des 3. Ordens.

Evangelische Kirchengemeinde Gonsenheim.

Sonntag, den 12. Okt.

9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Busweiler aus Seulberg.
Kindergottesdienst fällt aus.
Der Männerabend ist am 20. Oktober.
Dienstag abds. 8.30 Uhr Jungmädchenchor.
Mittwoch 8.30 Uhr abds. Frauenhilfe fällt aus.
Pfarrer H. Romberg.

Christliche Versammlung.

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule
Sonntag abds. 8 1/4 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, den 12. 10. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger W. Firl.
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Mittags 5.30 Uhr Festversammlung.
Mittwoch 20.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag 20.30 Jugendbund.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern.

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 12. 10. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger W. Firl.
Donnerstag 8.30 Bibel- und Gebetsstunde.

Druck und Verlag Otto Wagenbreth Bad Homburg.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: S. Herz Bad Homburg; für den Inseratenteil: Jakob Klüber, Oberried.